

Tradition, die man ungeprüft bei Seite schieben zu können glaubte. Es war hohe Zeit, hierin Wandel zu schaffen. Für die neue Edition Tertullians im Wiener Corpus wurde die recensio der italienischen Ueberlieferung als unerlässliche Vorbedingung anerkannt, und mit dem Auftrage sie auszuführen trat ich im April 1896 meine Reise nach Italien an. Was mir des Pamelius Ausgabe und Oehler's Proben an die Hand gaben, war nicht im Mindesten ausreichend, um mir einen Fingerzeig zu geben, auf welcher Bibliothek ich am zweckmässigsten meine Arbeit begänne, um in möglichst kurzer Frist — meine Reise war auf 5—6 Monate berechnet — und auf dem geradesten Wege mich der Lösung meiner Aufgabe zu nähern. Mein Wissen beschränkte sich darauf, dass die Hauptmasse der Tradition auf der Laurentiana und Nazionale in Florenz und auf der Vaticana liege, und wenn ich mich entschloss, auf der Vaticana zu beginnen, so geschah das allein in der Erwägung, dass diese Bibliothek mit dem 29. Juni ihre Thore schliesst. Thatsächlich war diese Wahl die ungünstigste, die ich hätte treffen können.

Auf der Vaticana liegen im Ganzen sechs das Corpus ganz oder theilweise enthaltende Handschriften, von denen fünf der eigentlichen Vaticana, eine der Urbinatischen Sammlung angehört.

1. Cod. Vat. lat. 190 (38 × 25). Prächtig ausgestattete Pergamenthandschrift saec. XV, von zwei verschiedenen Händen geschrieben. Sorgfältig gearbeitete, aber nicht gerade zierliche Initialen; auf dem ersten Blatte eine farbenreiche Miniatur deren Anfangsinitial einen in einem Buche lesenden Greis (Tertullian?) darstellt. Dem Ganzen ist folgender von späterer Hand geschriebener Index vorgesetzt:

In isto volumine continentur infra scripta opera Tertulliani:

De carne Christi

De carne et resurrectione (sic)

De corona militis

Ad martyrias<sup>1</sup>

De poenitentia

De virginibus velandis

De habitu muliebri

<sup>1</sup> Dies ist von noch späterer Hand nachträglich eingefügt.